

韻
悟

鳳
雷
多

☎ +49 931 45462765

| ☎ +49 1520 1371640

| ☎ +49 931 40629887



i.ng.o



2.gp/out



Frau Barbara Rost-Haigis

Textorstraße 9

97070 Würzburg

28. Juli 2014

Sehr geehrte Frau Rost-Haigis,

... vielen Dank dafür, dass Sie meiner Frau geschrieben haben. Inzwischen hat mir mein Onkel, Herr Peter Otto, eine elektronische Antwort seiner Gefährtin, Frau Erika Meißner, auf meinen Brief vom 10. Juli 2014 an sie übermittelt. Einen Ausdruck dieser Nachricht von Frau Meißner an mich lege ich bei. Ich habe über diese Nachricht an Frau Sonja Dorsch geschrieben und füge auch eine Fotokopie meines letzteren Briefes bei.

Würden sich aus den Erklärungen von Frau Meißner, und meinen Kommentaren dazu, die ich Frau Dorsch gegeben habe, vielleicht neue Optionen, einschließlich einstweiliger Anordnung, für das Verhindern eines Zusammenkommens von Frau Meißner mit meiner Tochter ergeben? Für diesen möglichen Zweck lege ich Ihnen auch eine neue Vollmacht bei.

Einstweilen danke ich Ihnen wieder recht herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen

I. Porada

Vollmacht

Frau Rechtsanwältin Barbara Rost-Haigis, Textorstraße 9, 97070 Würzburg

wird hiermit,

in Sachen

Lugo Porada, Erika Meißner

wegen

Vollmacht erteilt


1. zur Prozeßführung (u. a. nach §§ 81 ff. ZPO) einschließlich der Befugnis zur Erhebung und Zurücknahme von Widerklagen;
2. zur Antragstellung in Scheidungs- und Scheidungsfolgesachen, zum Abschluß von Vereinbarungen über Scheidungsfolgen sowie zur Stellung von Anträgen auf Erteilung von Renten- und sonstigen Versorgungsauskünften;
3. zur Vertretung und Verteidigung in Strafsachen und Bußgeldsachen (§§ 302, 374 StPO) einschließlich der Vorverfahren sowie (für den Fall der Abwesenheit) zur Vertretung nach § 411 II StPO, mit ausdrücklicher Ermächtigung auch nach §§ 233 I, 234 StPO sowie mit ausdrücklicher Ermächtigung zur Empfangnahme von Ladungen nach § 145 a II StPO, zur Stellung von Straf- und anderen nach der Strafprozeßordnung zulässigen Anträgen und von Anträgen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen, insbesondere auch für das Betragsverfahren;
4. zur Vertretung in sonstigen Verfahren und bei außergerichtlichen Verhandlungen aller Art (insbesondere in Unfallsachen zur Geltendmachung von Ansprüchen gegen Schädiger, Fahrzeughalter und deren Versicherer, Ansprüchen gegenüber der Rechtsschutzversicherung des Mandanten);
5. zur Begründung und Aufhebung von Vertragsverhältnissen und zur Abgabe und Entgegennahme von einseitigen Willenserklärungen (z. B. Kündigungen).

Die Vollmacht gilt für alle Instanzen und erstreckt sich auch auf Neben- und Folgeverfahren aller Art (z. B. Arrest und einstweilige Verfügung, Kostenfestsetzungs-, Zwangsvollstreckungs-, Interventions-, Zwangsversteigerungs-, Zwangsverwaltungs- und Hinterlegungsverfahren sowie Konkurs- und Vergleichsverfahren über das Vermögen des Gegners). Sie umfaßt insbesondere die Befugnis, Zustellungen zu bewirken und entgegenzunehmen, die Vollmacht ganz oder teilweise auf andere zu übertragen (Untervollmacht), Rechtsmittel einzulegen, zurückzunehmen oder auf sie zu verzichten, den Rechtsstreit oder außergerichtliche Verhandlungen durch Vergleich, Verzicht oder Anerkenntnis zu erledigen, Geld, Wertsachen und Urkunden, insbesondere auch den Streitgegenstand und die von dem Gegner, von der Justizkasse oder von sonstigen Stellen zu erstattenden Beträge entgegenzunehmen sowie Akteneinsicht zu nehmen; außerdem wird mitgeteilt, daß Kostenerstattungsansprüche, auch gegenüber der Staatskasse, an den Bevollmächtigten abgetreten worden sind. Der Mandantschaft ist bekannt, dass sich die zu erhebenden Gebühren in allen Zivilsachen nach dem Gegenstandswert richten.

Würzburg den 28. Juli 2014 l. Porada
Unterschrift

INGO PORADA POSTFACH 11 02 45 • DE-97029 WÜRZBURG

韻
悟
鳳
雷
多

☎ +49 931 45462765 | 📱 +49 1520 1371640 | 📠 +49 931 40629887
Ⓢ i.ng.o 🏠 | 📧 0.gp/out | ✉️ 

Frau Sonja Dorsch
Zimmer 304
Allgemeiner Sozialdienst der Stadt Würzburg
Karmelitenstraße 43
97070 Würzburg

28. Juli 2014

Sehr geehrte Frau Dorsch,

mit diesen Zeilen komme ich zurück auf unsere mehreren Gespräche in den vergangenen Tagen über die von Frau Erika Meißner im Stillen betriebenen Vorbereitungen, anlässlich ihres Würzburg-Besuches am 31. Juli 2014 erneut gegen meinen Willen in die Nähe meiner Tochter Mieke-Hitomi Porada zu gelangen. Frau Meißner hat mir inzwischen auf meinen Brief an sie vom 10. Juli 2014 geantwortet. Von meinem letzteren Brief an Frau Meißner habe ich Ihnen bereits eine Fotokopie überlassen. Anbei sende ich Ihnen nun auch einen Ausdruck der mir von meinem Onkel, Herr Peter Otto, in elektronischer Form übermittelten Nachricht von Frau Meißner an mich.

Die Mitteilung von Frau Meißner verfehlt völlig die Umstände, aufgrund derer ich einen Umgang zwischen ihr und Mieke nicht wünsche. Ich bin gegen ein Zusammenkommen von Frau Meißner mit Mieke aus den folgenden Gründen.

Frau Meißner hat bereits seit vielen Jahren, beginnend lange vor der Geburt von Mieke, immer wieder - und teils auch mit List und Täuschung - versucht, das Vertrauensverhältnis zwischen meiner Frau und mir zu stören. Auch nach Protesten von meiner Frau und mir, und Interventionen ihres Gefährten, meines Onkels, hat Frau Meißner von diesem Verhalten nicht abgelassen.

Unmittelbar nach der Geburt von Mieke, als sie aufgrund einer Entzündungsgefahr in der Intensiv-Station betreut wurde, und meine Frau noch in der Entbindungsstation lag, drang Frau Meißner unerlaubt und ohne Kenntnis meiner Frau in die Intensiv-Station ein. In eben jenen Tagen hat Frau Meißner sich auch meiner Frau mehrfach so massiv aufgedrängt, dass nicht nur sie selbst, sondern auch das Personal der Entbindungsstation mich auf der Arbeit anriefen und mich darum baten, dass ich in die Entbindungsstation komme, um diese zu häufigen, zu lange währenden und zu aufdringlichen Besuche von jener Seite abzuwehren.

Nachdem meine Frau und Mieke aus der Entbindungsstation entlassen worden waren, belästigte Frau Meißner meine Frau und Mieke auch in unserem Zuhause mehrfach sehr intensiv. Zu der Zeit haben meine Frau und ich gemeinsam Frau Meißner gebeten, uns unsere Freude über unseren Familienzuwachs erst einmal untereinander erleben zu lassen. Meine Frau und ich haben Frau

Meißner ferner gesagt, dass es die Tradition in Namibia - wo sowohl meine Frau als auch ich geboren und aufgewachsen sind - ist, ein neugeborenes Kind erst nach der Taufe dem weiteren Familienkreis und Freunden und Bekannten vorzustellen, und dass wir für den Zweck eine Familienfeier haben und sie dann dazu einladen werden. Frau Meißner erklärte uns daraufhin, dass sie nicht auf unsere Familienfeier warten würde, sondern schon ein paar Tage später mit einer Freundin zu unserem Haus zurückkehren wird, um Mieke zu fotografieren.

Sowohl meine Frau und ich sagten Frau Meißner, dass dieser Besuch nicht erwünscht ist. Frau Meißner erwiderte darauf, dass ihre Freundin ein Geschenk für Mieke hat und nicht zu einer anderen Zeit kommen kann. Meine Frau war zu der Zeit zuversichtlich, dass sie diesem angedrohten Besuch selbst würde zuvorkommen können, und ich war zu der Zeit, als dieser Besuch leider schließlich doch geschah, und von meiner Frau nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatte, kontrolliert werden konnte, nicht nahebei genug, um ihr und Mieke noch rechtzeitig Schutz zu gewähren.

Als ich schließlich zuhause eintraf, waren meine Frau und ihre aus Namibia besuchende Nichte in Tränen aufgelöst und drängten mich darauf, die Polizei zu rufen. Letzterer Schritt wäre aber dann eine zu verspätete Reaktion gewesen, so dass ich nach dahingehender Absprache mit meiner Frau also stattdessen Frau Meißner anrief und ihr sagte, dass ich bei einer Wiederholung eines solchen Vorfalls die Polizei rufen werde. Sehr bald danach erhielten sowohl meine Frau und ich mehrere, sich spezifisch auf die Vorfälle an jenem Tag beziehende Droh- und Hassanrufe aus dem Bekanntenkreis von Frau Meißner.

* * * * *

Der aktuelle Brief von Frau Meißner an mich manifestiert auf's Neue genau die Einstellungen und Verhaltensweisen, die auch bereits den früher von ihr verursachten Vorfällen zugrunde lagen. Zunächst hat sich Frau Meißner schon über viele Jahre hinweg gewohnheitsmäßig und respektlos in unsere privaten Angelegenheiten eingemischt, so wie auch jetzt wieder in diesem Brief, als ob ihr Eindringen in unser Leben durch ihre Beobachtungen unserer Umstände gerechtfertigt sein könnte. Weiterhin glaubt Frau Meißner, einen absoluten Anspruch auf Umgang mit Mieke zu haben, weil sie die Gefährtin ihres Groß-Onkels ist. Ferner nutzt Frau Meißner vermeintliche Uneinigkeit zwischen meiner Frau und mir - damals wie heute - als Vorwand dafür, unser elterliches Vertrauensverhältnis weiter zu stören, und vor dem Hintergrund zu Mieke vorzudringen. Wo keine offensichtliche Uneinigkeit besteht, bricht Frau Meißner gezielt Missverständnisse vom Zaun, um daraus dann Zündstoff für die Uneinigkeit zu machen, die ihr weitere Einmischungen und Aufwiegelungen ermöglichen.

Beispiele für dieses letztere, so tückische Verhalten sind solche Nebelkerzen wie das Fotografie-Thema, das Frau Meißner vier Tage nach der Geburt von Mieke aufbrachte und auch jetzt wieder zu Beginn ihres Briefes aufbringt, das Geschenk ihrer Freundin für das neugeborene Kind, die Idee, dass ich ein ‚Kontrollfreak‘ bin und meine Frau mich deswegen verlassen hat, und dass ich nachtragend bin. All diese Punkte sind ebenso falsch wie irrelevant. Fotografie, wie auch überhaupt fremde Gesellschaft für Mieke war vor ihrer Taufe nicht erwünscht, hinterher aber durchaus verhandelbar. Die Fotos, derer Frau Meißner sich rühmt, sie - vermeintlich gegen meinen Willen - von meiner Frau erhalten zu haben, habe ich selbst von Mieke, nach ihrer Taufe, gemacht

und auf der Webseite www.is.gd/mieke veröffentlicht, logischerweise bevor meine Frau diesen Link *per* Email verschickte. Das Geschenk der Freundin von Frau Meißner - fünfzig Rand, was etwa fünf Euro sind - war eine List, mit der sich die beiden Frauen Einlass in unser Haus verschafften; erst hinterher stellte meine Frau fest, wie wenig es war. Meine Frau hat mich nicht verlassen, sondern ich habe sie verlassen, und zwar weil sie mich so lange, so massiv, so kleinlich, so ununterbrochen gegängelt hat, dass ich davon krank wurde. Ich trage Frau Meißner ihr Verhalten von vor sechs Jahren nicht nach, sondern vielmehr ist dies ein Verhalten, das bis in die gegenwärtige Stunde hinein fortwährt und gerade jetzt akut Verstimmung, Besorgnis und Zwietracht auslöst.

* * * * *

Zu alledem kommt hinzu, und genau das ist wirklich am Allerschlimmsten, dass Frau Meißner kein wirkliches, menschliches Interesse an Mieke hat. Vielmehr ist Mieke selbst jetzt für Frau Meißner die Nebelkerze zum Anzetteln von Missverständnissen und zum Schüren von Uneinigkeit. Dies ist die Dimension, die meine Frau, hitzköpfig wie sie ohnehin schon ist, leider nicht sehen will, weil sie aus anderen Gründen in Bezug auf mich verblendet und darum, unter Anderem von Frau Meißner, sehr manipulierbar ist. In diesen Umständen, und gerade auch im Lichte des aktuellen Briefes von Frau Meißner an mich, sehe ich in ihrem möglichen Treffen mit Mieke, in der beabsichtigten Konstellation, selbst wenn dieses Ereignis in ‚nur vierundzwanzig Stunden‘ vorüber wäre, eine sehr gefährliche Weichenstellung, nicht nur für die zukünftige elterliche Verständigung über Mieke sondern auch für Mieke selbst.

All‘ dies sind Aspekte, die ich auch bereits mehrmals ausführlich mit Frau Katharina Ziegler besprochen habe, und die ich um 17:30 am 31. Juli 2014, gemeinsam mit Mieke, wieder treffen werde. Darum möchte ich jetzt ihr Angebot aufgreifen, dass Sie selbst an Frau Meißner (E-Mail: hike@mweb.co.za) und meinen Onkel (E-Mail: ottopg@global.co.za; Fax: +27866499545) schreiben, und - darum bitte ich - auch an meine Frau. (Nur *per* E-Mail oder Fax, falls noch heute verschickt, würde Ihre Mitteilung Frau Meißner und meinen Onkel rechtzeitig vor Ihrem Abflug erreichen.) Ich wäre froh, wenn Sie den dreien mitteilen könnten, dass Mieke vom 30. Juli 2014 bis zum 1. August 2014 von mir alleine betreut wird (dieses Detail hat meine Frau bereits von meiner Rechtsanwältin erfahren) und dass ein Treffen in der beabsichtigten Konstellation für sie selbst und für die Verständigung ihrer Eltern, um die Sie und Frau Ziegler sich so sehr bemüht haben, in der gegenwärtigen Situation sehr nachteilig wäre. Da ich allerdings meinem Onkel ein Zusammenkommen mit Mieke nicht verwehren will, könnte er sie während ihrem und meinem Termin mit Frau Ziegler sehen; er könnte auch von Frau Meißner begleitet werden, falls Frau Ziegler bereit wäre, bei einem solchen Zusammenkommen gegenwärtig zu sein und es auch rigoros zu straffen. Auch an meine Rechtsanwältin werde ich heute wieder schreiben, um zu erkunden, ob es im Lichte des aktuellen Briefes von Frau Meißner an mich neue Optionen gibt, ein Zusammenkommen zwischen Mieke und Frau Meißner zu verhindern.

Für Ihre Solidarität in dieser alarmierenden Situation bin ich Ihnen sehr verpflichtet. Einstweilen danke ich Ihnen wieder recht herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen

I. Porada

Hi Ingo,

In Deinem Brief an Peter stellst Du mich hin als ob ich die groesste Verbrecherin oder Kriminelle des Jahrhunderts waere, die Eurem Kinde und Eurer Familie wer weiss was fuer Schaden antun koennte oder getan hat. Dabei habe ich nur gegen **Deinen** Willen und nicht gegen Julia's Willen eine **Digital** Aufnahme von Klein-Mieke als Baby gemacht. Das war alles. Du wolltest nicht, dass ich Klein-Mieke mir auf dem Computer ansehe so als wenn ich mir ein Bild von einem Tier ansehe, ich glaubte Du erwaehntest eine Giraffe. So aehnlich waren Deine Worte.

Wenn ich jetzt genuegend Geld haette koennte ich Dich leicht der Verleumdung und uebler Nachrede wegen anklagen und Regina und auch Julia waeren meine Zeugen dafuer was in Wirklichkeit damals passiert ist und nicht was Du Dir vorstellst und Dir erspinnt. Du hast eine grosse Fantasie und der Hass bei Dir fuer mich ist absolut nicht angebracht. Der Hass fuer mich wegen dieser Kleinigkeit scheint Dich innerlich aufzufressen und Dich zu zerstoenen. 6 Jahre ist es her. Ich hatte es schon laengst vergessen und das Bild damals sofort zu Hause geloescht. Es war sowieso nicht gut geworden weil das Kind so eingewickelt war.

Du hattest mir damals erlaubt Klein Mieke als baby mit einer **normalen** Kamera zu fotografieren. Kannst du mir einmal erklaren was in Wirklichkeit der Unterschied ist. Das Bild haette ich auch auf den Computer bringen koennen.

Das ich gegen Deinen Willen gehandelt habe war in Deinen Augen eine Todsuende und nun versuchst Du mich vor vielen Leuten schlecht zu machen.

Erstens mal warst Du garnicht dabei als Regina (die Freundin Deiner Mutter) und ich bei Deiner Wohnung ankamen. Also, kannst du auch garnicht wissen, was wirklich passiert ist, denn Du warst kein Augenzeuge. Du berufst Dich nur auf das was Du gerne glauben willst oder was Julia Dir leichtherzig gesagt hat.

Ich habe damals am Tage vor unserem Besuch Julia angerufen und gefragt ob Regina und ich sie besuchen duerften.

Es lag natuerlich auf der Hand, dass wir beide Klein Mieke sehen wollten. Ich riet Julia, die Wohnung ein bisschen aufzuräumen damit Regina nicht die normale Unordnung sehen sollte. Auf jeden Fall hat Julia unseren Besuch sehr bejaht. Regina gab ihr noch obendrein ein Geschenk von R 50.00. Als wir klingelten und sie wissen liessen wer draussen auf der Strasse stand oeffnete sie das **motorisch betriebene Tor**, welches uns Eingang gab auf den "drive-way" zu Eurer Garagenwohnung. **Also, kein Tresspassing so wie Du das damals hingestellt und uns mit der Polizei gedroht hast.** Da Julia wahrscheinlich die Wohnung noch nicht aufgeräumt hatte brachte sie das Kind im Arm nach draussen. Wir fragten beide Julia ob wir eine Aufnahme von dem Kind machen duerften und ich moechte dabei sagen, dass Julia genau wusste, dass Du das nicht haben wolltest. Julia sagte aber freudig "Ja".

Julia ist eine lebhafte, auch ganz intelligente aber auf jeden Fall nicht sehr diplomatische Frau. Und wenn Du es bis heute noch nicht begriffen hast, hat sie immer gern genau das Gegenteil von dem gemacht, was Du ihr **vorschreiben** wolltest. Das zeigt sich schon darin, dass sie sofort Dir entgegen rief, als Du nach Hause kamst: "Erika hat ein Bild von Mieke gemacht", nur um Dich zu aergern weil Du ihr warscheinlich immer wer weiss was fuer Einschraenkungen machst, die ihr und auch keiner anderen Frau gefallen wuerden. Deine Aussage: " **Auf Verlangen von Julia hin** hast Du mir mit der Polizei gedroht **damit Julia sich in ihrem Hause sicher fuehlen wuerde**". Dazu muss ich wirklich sagen: jetzt faengst Du wieder richtig an zu faseln. Das ist einfach lachhaft. Du scheinst Deine Frau ueberhaupt nicht zu kennen. Kein Wunder, dass sie Dich verlassen hat. Sie hat sich warscheinlich wie in einem Gefaengnis bei Dir gefuehlt. (Ich wusste in Wirklichkeit gar nicht, dass sie Dich verlassen hatte).

Denke daran, dass Du ein Kontrollfreak bist; auf jeden Fall laesst sich Julia nicht kontrollieren - warum sollte sie auch. Falls sie Dir irgend etwas anderes gesagt hat was an diesem Tag geschehen ist, dann muss ich sagen: Du bist sehr naiv. Julia dreht das Faehnchen nach dem Winde. Sie ist voll von Spass und nimmt es nicht so genau. Wir haben sie immer sehr genossen. Sie ist wie eine frische Brise. Dasselbe kann man nicht von Dir sagen.

Zu der Einladung von Deiner Mutter, Julia und Klein-Mieke moechten ich folgendes sagen: Wir koennen einladen, wen immer wir wollen. Die Einladung kann angenommen oder abgesagt werden. Da haben wir gar keinen Einfluss drauf. Keiner von uns beiden braucht Dich um Erlaubnis zu fragen. Anstatt so einen langen Brief zu schreiben, warum besprichst Du es nicht mit Julia ob wir das Kind sehen oder nicht sehen koennen. Warum kommst Du ueberhaupt damit zu uns - wir haben nicht das Bestimmungsrecht. Da drohst Du uns schon wieder mit Rechtsanwaelten und mit wer weiss was von anderen Offiziellen als ob wir Dich zwingen koennten.

Oder ist Julia mit Deiner Entscheidung nicht einverstanden und deshalb musstest Du uns belangen??

Wir brauchen das Kind nicht zu sehen. Julia hat uns viele Bilder per email geschickt und das ist fuer uns genug. Das Kind ist sehr ernst auf den Bildern, auch mit ihrer netten Freundin zusammen.

Ich moechte noch darauf zurueckkommen, dass Du eine Hassrede meinerseits gegenueber Peter erwahnst. Ich kann mich gar nicht erinnern, dass du mir jeweils wichtig genug warst, dass ich Zeit fand eine Hassrede ueber Dich zu erfinden. Wieso kommst Du eigentlich darauf. Kannst Du Gedanken in grosser Entfernung lesen oder hast Du eine Hassrede von mir selbst erlebt? Was Du Dir da alles zusammenspinnt ist ganz ungeheuerlich. Im Gegenteil habe ich Dich immer verteidigt, dass Du so bist wie Du bist, weil Dir die Liebe einer Mutter als Kind gefehlt hat. Deine Mutter hat Dich ja schliesslich in ganz jungen Jahren Deinem Alcohol abhaengigen Vater ueberlassen und ist von Namibia nach Johannesburg gezogen. Wie kann ein Kind das nur ueberleben. Du tatest mir im Gegenteil immer leid.

Missgunst soll ich auch gegen Dich proviziert haben. Wir haben uns ja praktisch ueberhaupt nicht gesehen und gekannt, vielleicht ein paar mal als wir Dir Sachen fuer Deine Wohnung gebracht haben oder Du sie abgeholt hast.

Erklaere mir mal naeher was ich gesagt haben soll. Und ich bin nicht so unweise, dass ich in Gegenwart von Julia irgend etwas schlechtes ueber Dich gesagt haette. Ich wuerde nie daran denken Dich bei Deiner Frau schlecht zu machen. Ich wusste auch gar nichts schlechtes von Dir, nur dass Du altmodisch bist und nicht mit der Zeit gehst.

Als letztes kann ich nur sagen "When you try to control everything, you enjoy nothing: relax, breathe, let go and just live".

Und noch einen Vorschlag, wenn das Kind bei Dir schlaeft, streichel ihr beim Einschlafen ueber ihr Haar und sage ganz beruhigend, dass Mama und Papa sie lieben, 7 mal so dass sie es hoert. Es sinkt in das Unterbewusstsein des Kindes und sie wird dann auch froehlicher aussehen. Sie sieht traurig aus.

Erika

cc. Frau Isabella Platero-Meyer